

...stellen im wesentlichen, insgesamt also von 202.000 Renten, d. h. die Hälfte der in den vorgenannten Ausweisungen der Presse angegebenen Zahl zu rechnen sein. Bei 41 Versicherungsträgern entfallen auf jeden rund 2500 Rentenbeiträge.

Die geäußerten Befürchtungen hinsichtlich einer geschäftlichen Ueberlastung der Versicherungsträger werden in der Hauptsache gegenstandslos sein, so daß einem sofortigen Inkrafttreten der gemüßigten Aenderung der Reichsversicherungsordnung nichts im Wege stehen dürfte.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Sattler und Portefeuller im Jahre 1915.

Wohl wenig deutsche Gewerkschaften haben während der Kriegszeit unter einer so starken Wechselwirkung gestanden als der Verband der Sattler und Portefeuller. Da ein großer Teil der angeschlossenen Berufsgenossen in der Lederindustrie beschäftigt war, mußte mit Ausbruch des Krieges eine große Arbeitslosigkeit einsetzen. Die beiden ersten Kriegsmomente zeigten daher auch ein sehr trübseliges Bild, das sich aber schon im Laufe des Monats September änderte. Trotz vermehrter Eingehung der Mitglieder zum Seeresdienst zählte der Verband Anfang des Jahres 1915 bereits wieder 1800 Mitglieder mehr als am Schluß des dritten Vierteljahres 1914. Die vermehrten Nützlichkeitsarbeiten zogen eine Anmenge fremde Berufsgenossen, ungelernete und insbesondere Frauen zu dieser Beschäftigung heran. Mangels freistehender Kräfte war es nicht möglich, dieses neue Agitationsgebiet in vollem Maße für die Organisation auszunutzen. Ueber die kolossalen Organisationsarbeiten, die durch Neuaufnahmen usw. verursacht wurden, geben nachstehende Ziffern ein Bild. Am 1. Januar 1913 zählte der Verband 13.121 Mitglieder, darunter 1148 weibliche. Im Laufe des Jahres wurden 9640 männliche und 2566 weibliche Mitglieder neu aufgenommen. Zum Seeresdienst wurden 5200 Mitglieder eingezogen; am 1. Januar 1916 standen rund 9000 Mitglieder unter den Fahnen. Außer diesen verlor die Organisation noch 7384 männliche und 2178 weibliche Mitglieder durch Ausscheiden aus der Produktion. Trotz dieser stark beweglichen Mitgliederziffern ist die durchschnittliche Mitgliederzahl vom Jahre 1915 mit 13.879 wenig verändert gegenüber 1914 mit 13.699. Die Kasse weist einen sehr günstigen Bestand auf, was insbesondere auf ein weniger von Ausgaben zurückzuführen ist. Die gute Konjunktur bedeckte die Ausgabe für Erwerbslosenunterstützung auf insgesamt 20.309 Mk. herunter, das sind 1,46 Mk. pro Kopf gegen 15,60 Mk. Die übrigen Ausgaben waren normal mit Ausnahme der für die Lohnbewegungen, für die weniger aufgewendet wurde. Durch den im Anfang des Jahres geschlossenen Reichstarif wurden die Lohn- und Arbeitsbedingungen für die gesamte Lederindustrie geregelt. Es fehlt der Organisation jede Uebersicht darüber, wie viel Personen Vorteile und Nutzen durch diesen Tarif gehabt haben, es läßt sich das statistisch auch nicht annähernd erfassen. Sollte der Krieg in absehbarer Zeit beendet werden, dann wird sich über die Bedeutung dieses Reichstarifes eher ein Urteil abgeben lassen, weil er nicht nur die Kriegszeit, sondern auch für den Frieden geschaffen wurde. Die Organisation hat daher gegenüber früheren Jahren und trotz geringerer Beitragleistung, die durch die starke Gratulation bedingt war, 211.000 Mk. Ueberschuß für die Hauptkasse und 34.700 Mk. für die Lokalkasse gemacht. Die Unterstützung der im Felde stehenden Mitglieder hat im Laufe des Krieges 163.171 Mk. erfordert, davon wurden 148.000 Mk. durch freiwillige Sammlungen aufgebracht. Außerdem wurden die Familien durch die Lokalkassen unterstützt, worüber genaue Ziffern noch nicht vorliegen, jedoch dürften allein im Jahre 1915 dafür 55.000 Mk. aufgewendet worden sein.

Während der Kriegsdauer wurden aus den Mitteln der Hauptkasse 316.000 Mk. für Unterstützungen ausgegeben. Die Organisation hat also durch die überaus günstigen Arbeitsverhältnisse für die Angehörigen der Ausreifungsindustrie bedeutende materielle Vorteile erzielt, und haben auch die alten Stammmitglieder sich an den Sammlungen der Organisation zur Unterstützung der Kriegsoffer gut beteiligt. Darüber hinaus wurden Reserven geschaffen, die die Organisation in die Lage versetzen, auch nach dem Kriege ihre Aufgabe zu erfüllen und den Anforderungen der heimkehrenden Brüder aus den Schlachtrännen gerecht zu werden.

Aus unserem Beruf.

Organisationsverhältnisse in der deutschen Schuhindustrie. Im „Schuhmarkt“ berichtet ein Berliner Schuhagent, daß von seinen dortigen ca. 100 Kollegen 64 im Verein Berliner Agenten organisiert sind. Von den ca. 2000 Schuhhändlern in Berlin und seiner weiteren Umgebung sind nur etwa 200 im Verein Berliner Schuhwarenhändler und von den ca. 300 Schuhfabrikanten in Pirnaßensollen nur etwa 70 Mitglieder des dortigen Schuhfabrikantenvereins sein. — In der Jahresversammlung des Vereins selbständiger Schuhmacher Kölns führte der Reichspräsident Ueberschütz aus, daß der Krieg den praktischen Wert und Nutzen der Fachorganisation gezeigt hat. Wo wären wir geblieben, wenn wir bei den großen Anstrengungen, die während dieses Krieges in unserem Handwerk stattfanden, keinen Zusammenschluß, keine Interessen-

vertretung gehabt hätten. Gerade die und fernstehenden Kollegen, die Feinde jeden Zusammenschlusses waren, sind die ersten gewesen, die uns um Hilfe angingen. Sie waren die ersten, die nun verlangen, daß wir für ihre Interessen einzutreten und diese wahrzunehmen hätten. Dies wurde uns ohne weiteres zur Pflicht gemacht. Man hätte ja auch ohne ihr Geschehen und auf dem richtigen Platz gefunden. Wir haben unsere Pflicht erfüllt, aber jene Pflichtvergeßenen kennen noch nicht einmal Dankbarkeit, da sie uns gegenüber gar kein Pflichtbewußtsein verspüren.“ Diese kritischen Worte treffen auch auf das Verhältnis der gewerkschaftlich organisierten Schuhmacherearbeiter und ihrer unorganisierten Kollegen zu.

Die Mechanisierung des Schuhmacherhandwerks. In Mannheimer Schuhmachereverks sind 120 Doppelmaschinen im Werte von 21.000 Mk. in Betrieb. Dafür hätte man eine gute Einrichtung einer Zentralwerkstätte haben können, meinte der Obermeister Gruber der dortigen Schuhmachereinnung. Bekanntlich haben solche Zentralwerkstätten der Schuhmacheremeister in Berlin und Leipzig großes Flako gemacht.

Der vernichtende Einfluß des Krieges auf das Schuhmacherhandwerk. Die Magdeburger Schuhmachereinnung zählte anfangs 1916 306 Mitglieder mit 139 Gehilfen und 19 Lehrlingen gegen 336 Mitglieder mit 308 Gehilfen und 40 Lehrlingen im Vorjahr.

Kriegsgefangene Schuhmacher als Konkurrenten. Die Schuhmacheremeister in Fulda beklagen sich über die Konkurrenz, die ihnen dort internierte Elsässer und russische Flüchtlinge bereiten. „Diese Leute arbeiten in hiesigen Schuhgeschäften wie in Privathäusern zu einem Preis, zu dem ein Meister ganz unmöglich arbeiten kann; aber für diese Leute liegen auch die Lebensbedingungen ganz anders da für sie „geforgt“ werden usw. Deren Verdienste sind danach in der Hauptsache „Lohngrößen“. Es sollen seitens der Innung bei der in Frage kommenden Behörde diesbezügliche Vorstellungen erhoben werden.“ — Natürlich werden auch die Schuhmacheregehilfen in Fulda von dieser sehr umfangreichen Konkurrenz betroffen.

Konkurrenz in der Schuhindustrie. Im Konkurs des Schuhfabrikanten Spitzhoff in Witten betragen die Passiven 335.253 Mk., die Aktiven 164.087 Mk. — Der freiwillig aus dem Leben geschiedene Schuhfabrikant Harraz in Stadtilm hinterließ in seinem Konkurs 52.000 Mk. Passiven und 16.000 Mk. Aktiven. Die Lebervorräte werden aufgearbeitet und dann der Betrieb geschlossen.

Ueber eine Million Mark Vermittlungsgebühr für einen russischen Stiefelauftrag. In New-York ist jüngst auf Antrag eines gewissen Fried durch den Sheriff beschlagnahmt worden. Fried will im Mai vorigen Jahres mit der Firma Taylor & Co. in Boston einen Vertrag abgeschlossen haben, worin sich diese Firma verpflichtet haben soll, ihm für die Vermittlung eines gewissen Geschäftes mit der russischen Regierung zwei Prozent zu zahlen. Die Firma soll nach seiner Behauptung schließlich durch seine guten Dienste einen Auftrag von drei Millionen Paar Stiefeln für das russische Heer zu 4,70 Dollar das Paar erhalten haben; statt ihm aber die von ihm beanspruchte Kommission im Betrage von 282.000 Dollar zu zahlen, bietet sie ihm jetzt einen weit geringeren Betrag. Er hat sie deshalb gerichtlich belangt, und infolge dessen wurde die große Stiefelendung in New-York angehalten. — Ein gutes altväterisches Sprüchlein sagt bekanntlich: Nur durch Arbeit wird man reich. In der Regel aber nur durch die Arbeit anderer Leute und nicht durch eigene Arbeit.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für diese Woche vom 27. März bis 2. April der 14. Wochenbeitrag fällig ist.

Neuer Katalog (ca. 170 Abbildungen) über **Schuhmacher-Werkzeuge** — jenseits erschienen. — Versand gratis und franco. E. Wögitte, Berlin, Lothringerringstraße 83.

Schuhmacher
Erster Damen- und Herrenarbeiter
— gesucht. —
Peter Meurer, Königl. Hoflieferant.
Wilm., Passage.
Tüchtige Maschinen-Ueberholer
für Goodpear-Arbeit sofort gesucht.
Leander Schuhfabrik A. G.,
vorm. Carl Dörschmidt & Behrens.
Offenbach a. M.

Verantwortlicher Redakteur: W. Bod. Druck und Verlag von W. Bod & Co. in Gotha.

An die zum Militär eingezogenen Mitglieder!
Von verschiedenen Ortsverwaltungen sind uns Klagen darüber zugegangen, daß sich die vom Militär auf längere Zeit beurlaubten, oder zu gewerblicher Arbeit entlassenen oder gänzlich vom Militär entlassenen Kollegen oft nur sehr spät oder auch gar nicht beim Verbandsamt anmelden. Wir ersuchen daher alle diese Mitglieder, namentlich wenn sie in Arbeit treten, sich sofort wieder bei ihrer zuständigen Ortsverwaltung anzumelden, da sie sonst ihre früher erworbenen Rechte verlieren könnten. Wir erwarten aber auch von diesen Mitgliedern, daß wenn sie länger als 4 Wochen in Arbeit stehen, auch ihren Verpflichtungen der Organisation gegenüber wieder nachkommen und ihre Beiträge bezahlen.

Wir ersuchen die Ortsverwaltungen und Mitglieder, — falls ihnen der Aufenthalt des Kollegen Alois Birsch, genannt Louis, geboren am 17. Dez. 1873 in einem Vororte von Wien, zuletzt in Leipzig anständig, bekannt ist, — uns die Adresse desselben umgehend mitzuteilen.

Nachfolgend verzeichnete Mitgliedsbücher wurden als verloren gemeldet und hiermit für ungültig erklärt:
Emilie Zieger, B.-Nr. 64 916, eingetreten am 15. September in Kornwestheim.

Karl Reiberg (Karte), eingetreten am 8. Mai 1915 in Rainz.

Otto Lehmann B.-Nr. 48 900, eingetreten am 22. August 1910 in Erfurt.

Märzberg, den 25. März 1916.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen

Aischaffenburg. Wegen Wegzugs des 1. Bev., bitten wir, alle Zuschriften an Franz Wenzel, Riesengasse 5a, zu senden.

Mannheim. Franz Schicht, Althornstr. 22 part., Hinterhaus, 1. Bev., Revisor: Robert Kramer.

Wiesbaden. Johann Straßer, Bismarckring 40, Hinterhaus 3, 1. Bev.; Karl Reffel, Walthamstraße 5, 2. Bev.; Wilh. Stein, Gröbenstraße 15, 3. Bev. Revisoren: Adam Uhrig und Aug. Knoppe. Berberge und Verkehrslokal „Gewerkschaftshaus“, Wellringstraße 49.

Ehrentafel

für unsere im Felde gefallenen Mitglieder

Burgundstadt. Franz Rolles u. Andreas Alexanderlein, gefallen im Westen.
Suttligen. Gustav Montigel, gefallen auf dem Kriegsschauplatz.

Versammlungs-Kalender.

Mitgliederversammlungen.

Groißsch. Die Delegiertenwahl zum Verbandstag findet Sonntag, den 9. April, in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr im „Alten Schützenhause“ statt.

Zur Beachtung!

Wer an das „Schuhm.-Fachblatt“ etwas zu berichten hat, muß unter allen Umständen folgendes beachten:
1. Manuskriptpapier nicht auf beiden Seiten beschreiben;
2. keine Blei- und auch keine Zintenspitzen verwenden;
3. nicht zu eng schreiben, damit redaktionelle Aenderungen zc. vorgenommen werden können;
4. durch Korrekturen, Aenderungen oder Zusammenstreichungen nicht das Manuskript unlesbar machen.
5. Namen und Ziffern recht deutlich schreiben.

Erhielt noch 100 Ton. Dauerware!
Mit Verp. frei Haus 7,40
10 Pfd. Col. **100 Salz** Fett bis üb. hering. empfehle z. Einleg. u. Pellkartfl.
E. Degener, Swinemünde Ostsee 77.

Militär-Schleiderstanzabfälle
mit Kern, 10 Pfd.-Postpatet. Nachnahme 8 Mk. franco.
Dorsch, Ehemnitz, Okerstrabe.

Schuhmacher
Leberzuschneider und Spezialarbeiter
— finden Beschäftigung —
E. Heimann, Schuhfabrik, Schweinfurt.

Anzeigen finden im „Schuhmacherefachblatt“ weiteste Verbreitung!